

FDP-Bundestagskandidat Philip Winkler

## Digitalisierung und weltbeste Bildung

„Die Glocke“: Herr Winkler, was muss die Politik für ein zukunftsfähiges Deutschland tun?

**Philip Winkler:** Ganz klar: Wir müssen viel stärker als bisher in die Digitalisierung investieren und brauchen die weltbeste Bildung. Die löst alle Probleme wie Armut und soziale Ungerechtigkeiten. Deswegen bin ich auch gegen Kitabeträge. Bildung muss bis zu einem bestimmten Punkt kostenlos sein. Studiengebühren halte ich – wie die selbst zu bezahlende Ausbildung zum Handwerksmeister – für vertretbar.

„Die Glocke“: Und was ist mit der Digitalisierung?

**Winkler:** Da ist Deutschland ein Schlafland. Wir müssen Gas geben, um mit anderen Ländern mithalten zu können. Menschen, die bei uns Schutz vor Krieg und Verfolgung suchen, müssen wir ohne Zweifel helfen. Die, die bei uns dauerhaft bleiben wollen, müssen sich aber auch integrieren. Dabei ist ein gewisser Zwang mit Blick auf die Themen Sprache und Arbeit vonnöten.

„Die Glocke“: Wie stehen Sie zum Thema Flüchtlinge?

**Winkler:** Deutschland benötigt ein Einwanderungsgesetz, um Zuzüge steuern zu können. Menschen, die bei uns Schutz vor Krieg und Verfolgung suchen, müssen wir ohne Zweifel helfen. Die, die bei uns dauerhaft bleiben wollen, müssen sich aber auch integrieren. Dabei ist ein gewisser Zwang mit Blick auf die Themen Sprache und Arbeit vonnöten.

„Die Glocke“: Was halten Sie von einer Quote für Elektroautos?

**Winkler:** Nichts. Ich selbst fahre noch einen Diesel und werde in absehbarer Zeit auf ein Elektrofahrzeug umsteigen. Allerdings muss der Bund die notwendige Infrastruktur stärker fördern.

„Die Glocke“: Höhere Steuern bei Superreichen oder im Erbfall?

**Winkler:** Keine Frage, der Staat benötigt zur Erfüllung seiner Aufgaben Steuern. Deren Erhebung ist derzeit aber viel zu kompliziert. Ich bin auch ein Freund der Erbschaftsteuer. Sie muss allerdings gerecht sein und darf beispielsweise die Existenz von Firmen nicht gefährden. Auf der anderen Seite fordert die FDP, die Bürger mit einer Entlastung von mindestens 30 Milliarden Euro an den Wachstums- und Wohlstandsgewinnen zu beteiligen.

„Die Glocke“: Welche Koalition wird es nach der Wahl geben?

**Winkler:** Ich gehe von einer CDU/CSU-FDP-Koalition aus. Allerdings müssen wir als Liberale nicht unbedingt in die Regierung einsteigen. Es kommt allein darauf an, wie viele unserer Ziele wir verwirklichen können. (mn)



Das ansprechende Gelände rund um Schloß Rheda gehört zu den Lieblingsorten des FDP-Bundestagskandidaten Philip Winkler im Kreis Gütersloh. Der 29-jährige Bankkaufmann und geprüfte Immobilienverwalter macht wegen der Natur auch sehr gern Urlaub auf Fehmarn. Bild: Neitemeier

## Neue Aufgaben wecken Tatendrang

Von unserem Redaktionsmitglied MARTIN NEITEMEIER

**Kreis Gütersloh (gl).** Er ist „mutig“, steckt „voller Tatendrang“, hat ein „dickes Fell“ und bezeichnet sich selbst als „Macher“. Kein Wunder, dass Philip Winkler Ja gesagt hat, als die FDP ihm die Direktkandidatur für die Bundestagswahl im Wahlkreis 131 Gütersloh I antrug – einem 29-Jährigen, der schon zwölf Jahre Mitglied der Liberalen ist, politisch bereits auf vielen Ebenen aktiv war und seit anderthalb Jahren den Stadtverband Rheda-Wiedenbrück führt, obwohl er inzwischen in Gütersloh wohnt.

Der Bankkaufmann und geprüfte Immobilienverwalter weiß, dass er am 24. September keine Chance hat, über das Direktmandat oder seinen NRW-Reservistenplatz 54 in den Bundestag zu kommen. Das hält ihn aber nicht davon ab, sich bei Veranstaltungen, an Infoständen oder in den

sozialen Medien engagiert für die Blau-Gelben ins Zeug zu legen. Dass die FDP wieder ins Parlament einzieht, ist für ihn keine Frage. „Wir stehen derzeit gut da. Vor allem, aber nicht nur dank unseres Vorsitzenden Christian Lindner“, sagt Winkler. Bei den Liberalen gebe es auch andere gute Leute, so der gebürtige Rheda-Wiedenbrücker, dessen Wahlplakate ein wenig denen von Lindner ähneln. „Reiner Zufall“, erklärt der Kandidat.

Winkler schließt nicht aus, dass er selbst einmal in einer höheren politischen Liga mitspielen wird. Der Bundestagswahlkampf ist für ihn „eine gute Möglichkeit, mich bekannt zu machen, Erfahrungen zu sammeln und eine Basis für den politischen Lebenslauf zu legen“. Land- oder Bundestag seien eine Option. „Ich fände es aber auch spannend, als Kandidat eines überparteilichen Bündnisses Bürgermeister einer Kommune zu werden“, sagt Winkler. Doch das ist Zukunftsmusik.

Erst einmal macht sich der trotz beruflicher Abstecker nach Berlin und Frankfurt in der Region verwurzelte 29-Jährige mit einem Immobilienservice selbstständig.

Winkler wird nicht zum ersten Mal sein eigener Chef. Denn schon mit 15 Jahren gründete er als Schüler eine T-Shirt-Druckerei. Die hatte am Ende eine Produktion auf 420 Quadratmetern und einen Umsatz von 150 000 Euro im Jahr. Aber: „Immer selbst und ständig“, war ihm schließlich zu viel und er verkaufte seine Firma. Diese Lebensepisode bezeichnet der Liberale als „mein persönliches Betriebswirtschaftsstudium“.

Eine Ausbildung zum Bankkaufmann und später eine Weiterbildung zum geprüften Immobilienverwalter folgten. Als typischem Scheidungskind sei es ihm

## Zur Person

Philip Winkler ist 29 Jahre alt. Er wurde in Rheda-Wiedenbrück geboren, wo er auch überwiegend aufwuchs. Dem Besuch von Realschule und höherer Handelsschule folgte eine Ausbildung zum Bankkaufmann. Weil ihm, der schon als Schüler eine eigene T-Shirt-Druckerei in Rheda-Wiedenbrück hatte, die reine Büroarbeit nicht zufriedenstellte, bildete er sich zum geprüften Immobilienverwalter weiter. Diesen Beruf übte er einige Jahre auch in Frankfurt, Berlin und Bielefeld aus. Aktuell macht er sich mit einem Immobilienservice in Gütersloh selbstständig. Dort wohnt er seit einem Jahr mit seiner Partnerin, die er bei einem FDP-Landesparteitag kennengelernt hat. Winkler, der seit 13 Jahren keinen Alkohol trinkt, ist seit 2002 Mitglied der Liberalen und war einige Jahre Vize-Kreisvorsitzender der Jungen Liberalen. Seit 2016 führt er den FDP-Stadtverband Rheda-Wiedenbrück. Weil Winkler die Natur nicht nur auf der Insel Fehmarn liebt, liebäugelt er mit einem Bauernhof im Kreis als Wohnsitz. Zu seinen Hobbies zählen Kanufahren, Volleyballspielen und die Kampfsportart Ju-Jutsu. (mn)

nie schwer gefallen, sich neu zu orientieren und Anschluss zu finden, bekennt Winkler offen. Er habe allein zwei Kitas und drei Grundschulen besucht. Der 29-Jährige spricht rückblickend von einer „interessanten und turbulenten Jugend“. Und mit Verweis auf die Schreibweise seines Vornamens Philip mit nur einem „l“ und einem „p“ merkt er schmunzelnd an: „Meine Mutter wollte wohl keinen Standard, sondern etwas Besonderes.“

Im Internet präsentiert sich der Kandidat auf seiner Seite ([www.winklerfdp.de](http://www.winklerfdp.de)) nicht nur in Wort und Bild, sondern auch in kurzen Videos. Darin fordert er die Bürger auf, Fragen an ihn zu stellen. Bisher war das nicht der Fall. Winkler: „Aber das kann ja noch werden.“



Land

## Sechs Millionen für Schulsanierung

**Kreis Gütersloh (gl).** Das Land Nordrhein-Westfalen stellt dem Kreis Gütersloh und seinen Kommunen mehr als sechs Millionen Euro für die Modernisierung und Sanierung der Schulen zur Verfügung. Das hat der CDU-Landtagsabgeordnete Raphael Tiggas mitgeteilt. Nach Angaben des Gütersloher fließt das Geld „dank der Bundesregierung und der harten Verhandlungsarbeit der neuen CDU-geführten Landesregierung“. Das Landeskabinett habe am Dienstag einen entsprechenden Referentenentwurf des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung zur Einleitung einer Verbändeanhörung verabschiedet. Dadurch solle das Geld schnell an den Kreis und die Städte weitergeleitet werden. Mit dem Geld werde es bei der Modernisierung, dem Umbau oder der Erweiterung der Schulen „endlich zügig vorangehen, damit die Schüler in guten Gebäuden unterrichtet werden können“, ergänzt André Kuper, der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen und Abgeordnete für den Süden des Kreises Gütersloh. Das Geld könne auch gut für bauliche Aktivitäten zur weiteren Umsetzung der schulischen Inklusion oder zur Verbesserung sanitärer Anlagen genutzt werden.

## Termine &amp; Service

## ► Kreis Gütersloh

Samstag/Sonntag, 2./3. September 2017

**Radarkontrollen:** Der Radarwagen des Kreises steht am Samstag in Schloß Holte-Stukenbrock und Verl sowie am Sonntag in Steinhagen. Die Polizei kontrolliert am Sonntag in Rheda-Wiedenbrück, die Stadt Gütersloh an beiden Tagen in ihrem Bereich.

**Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club:** Sa. Radtour in die Stromberger Schweiz: 13 Uhr ab Parkbad Gütersloh und 13.50 Uhr Kreisverkehr Selhorster Straße/Mühlenstraße in Langenberg.

**Arbeitskreis Blumen für Stukenbrock:** Sa. 14 Uhr Mahn- und Gedenkveranstaltung auf dem Sowjetischen Soldatenfriedhof in Stukenbrock.

**Tag der Selbsthilfe:** So. 10 Uhr Gottesdienst in der Dorfkirche Steinhagen; danach bis 18 Uhr Infostände auf dem Kirchplatz im Rahmen des Heidefestes.

**Bund der Vertriebenen:** So. 15 Uhr Tag der Heimat im Gütersloher Brauhaus, Unter den Ulmen.

**Heimatverein Versmold:** So. 11.15 bis 17 Uhr Backtag im Heimatmuseum an der Speckstraße.

**Notarzt/Rettungsdienst:** bei lebensbedrohlich erscheinenden Zuständen, ☎ 112, rund um die Uhr.

**Ärztlicher Notdienst:** Akute Erkrankungen, die nicht lebensbedrohlich erscheinen, ☎ 116117.

**Krisendienst:** rund um die Uhr, ☎ 05241/ 531300.

**Weißer Ring für Kriminalitätsoffer:** Außenstelle Gütersloh, ☎ 0151/55164746.

**Augenärztlicher, Hals-, Nasen-, Ohrenärztlicher Notfalldienst:** ☎ 116117.

**Treff bei Krebs-Selbsthilfegruppe:** Informationen unter ☎ 05241/703738.

**Selbsthilfegruppe Tinnitus, Drehschwindel und Hörsturz:** ☎ 05241/68505.

**Hebammen-Zentrale Bielefeld/Gütersloh:** 9 bis 11 Uhr, ☎ 0521/2704202.



Seit 2005 für die Liberalen im Einsatz: Der 29-jährige Philip Winkler verfügt schon über viel politische Erfahrung.

## „Mehr Ehrlichkeit ist vonnöten“

**Kreis Gütersloh (mn).** „Junge Leute müssen in die Politik“, sagt der FDP-Bundestagskandidat Philip Winkler. Der Gütersloher hat es selbst vorgemacht und ist mit 17 in die FDP eingetreten. Ein Wahl-O-Mat hat ihn einst zu den Liberalen geführt. „Da gab es die meisten Übereinstimmungen“, so der 29-Jährige. Er wurde in Rheda-Wiedenbrück mit offenen Armen aufgenommen, arbeitete in der Ratsfraktion mit und war sachkundiger Bürger in Ausschüssen. Auf Landesebene beteiligte er sich 2009 an der Entwicklung des Kinderbildungsgesetzes. Wie schwer Parteiarbeit ist, hat Winkler erfahren, als er sich bei der Aufstellung der NRW-Reser-

veliste entgegen aller Absprachen und Ermahnungen selbst für den für Christian Sauter aus Extertal vorgesehenen Platz 17 vorschlug. Auch wenn er keine Chance hatte, war das für ihn „keine peinliche Niederlage“. Schließlich sei er nicht in die Politik vernarrt. Ihn störe aber, „dass Parteien nach außen auf Demokratie machen, im Inneren aber oft anders agieren“. Dagegen kämpfe er.

„Mehr Ehrlichkeit“ ist denn auch eine von Winklers zentralen Forderungen. „Ich kann nicht jedem helfen. Es wird weiter arme und reiche Menschen sowie Verlierer geben, weil perfekte Lösungen nicht immer machbar sind. Das muss Politik aber klar sagen

und sich auch an schwierige Themen trauen.“ Dazu gehöre beispielsweise der verantwortungsvolle Umgang mit Fördermitteln.

Winkler steht „nicht für Klientel-Politik, sondern will mit gesundem Menschenverstand zukunftsgerichtet für alle Bürger und Generationen da sein“. Dazu gehöre auch eine vernünftige Ausstattung von Polizei und Justiz, der flexible Renteneintritt ab 60 Jahren sowie die Förderung des selbstbestimmten Lebens. Als „100-prozentigen Parteisoldaten“ sieht sich der Liberale nicht. So ist er gegen die Legalisierung von Cannabis und tritt für mehr öffentliche Wohnungen ein, wenn private Investoren fehlen.

Flughafen Paderborn-Lippstadt

## 488 000 Euro Zuschuss für Investitionen

Von unserem Redaktionsmitglied MARTIN NEITEMEIER

**Kreis Gütersloh (gl).** Über die 200 000 Euro hinaus, die er seit 2015 jährlich maximal zur Abdeckung der Verluste des Flughafens Paderborn-Lippstadt zahlt, soll sich der Kreis Gütersloh in den Jahren 2018 und 2020 auch noch mit je 244 000 Euro an notwendigen Investitionen des Airports beteiligen.

Das geht aus einer Vorlage für die nächste Sitzung des Kreisausschusses am Mittwoch, 13. September (15 Uhr, Kreishaus Gütersloh) hervor. Begründung: Der Flughafen, an dem der Kreis Gütersloh mit acht Prozent als Gesellschafter beteiligt ist, kann notwendige Investitionen aus eigener Kraft nicht stemmen. Die erforderlichen Mittel sollen, so der Vorschlag der Kreisverwaltung, nur gezahlt werden, wenn

auch die übrigen Anteilseigner entsprechende Beschlüsse fassen.

Insgesamt geht es um zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 6,1 Millionen Euro, die in zwei Raten fließen sollen – 2018 und 2020. 3,9 Millionen Euro werden der Vorlage entsprechend rund um die Abfertigung benötigt, für Schlepper und Flugzeugenteilsfahrzeuge ebenso wie für Förderbänder und Feuerwehrautos. Für 2,5 Millionen Euro sollen die 30 Jahre alten, teils rissigen Flugbetriebsflächen und Flugzeugabstellpositionen aus Asphalt erneuert werden (Beton). Rund eine Million Euro Investitionen werden sich zudem aus dem Zertifizierungsprozess der europäischen Luftfahrtbehörde ergeben.

Die 6,1 Millionen Euro sind nur ein Teil der obligatorischen Investitionen, die dem Flughafen zufolge entweder behördlich vorgeschrieben oder betrieblich zwin-

gend notwendig sind. Insgesamt hat die Gesellschaft für die Zeit von 2017 bis 2022 einen obligatorischen Investitionsbedarf von 17,1 Millionen Euro errechnet. Einen Großteil will der Airport selbst aufbringen – über die mittelfristige Erfolgsplanung, wenigere Rückstellungen und die Tilgung bestehender Darlehen. Den „Rest“ (6,1 Millionen Euro) sollen die Gesellschafter zuschießen.

Darüber hinaus hat die Geschäftsleitung eine fakultative Investitionsliste vorgelegt, die weitere Maßnahmen mit Kosten von 7,7 Millionen Euro vorsieht. Wie die finanziert werden sollen, wird in der Vorlage nicht gesagt.

Bis zum Jahr 2008 hat der Flughafen Paderborn-Lippstadt positive Jahresabschlüsse ausgewiesen. Die Luftverkehrsbranche bewegt sich seit längerer Zeit aber in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld, schreibt die Kreisverwaltung. Das sei unter ande-

rem „durch Überkapazitäten an großen Luftverkehrsstandorten, steigende operativen Kosten und sinkende Margen aufgrund eines intensiven, teilweise verzerrten Wettbewerbs und einer hohen Preissensitivität gekennzeichnet“. Zudem werde die Entwicklung insbesondere im für Paderborn-Lippstadt sehr wichtigen touristischen Bereich durch geopolitische Entwicklungen beeinflusst.

Seit 2009 hat der Flughafen daher negative Jahresergebnisse. Von 2012 bis 2014 deckten die Gesellschafter Verluste in Höhe von jährlich 1,25 Millionen Euro ab. 2015 wurde die Summe auf maximal 2,5 Millionen Euro verdoppelt, was für den Kreis Gütersloh 200 000 Euro pro Jahr bedeutet. Der Kreistag hat dem stets mit Verweis auf die hohe Bedeutung des nahen Flughafens für die Menschen und die heimische Wirtschaft zugestimmt.



Im Kreishaus in Gütersloh stand vor einiger Zeit diese Werbung für den Flughafen Paderborn-Lippstadt. Als Gesellschafter soll der Kreis über die jährliche Verlustabdeckung hinaus zweimal 244 000 Euro für Investitionen geben. Bild: Neitemeier